Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 33

Artikel: Konkurrenz-Ausschreiben
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-425316

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und werde darüber ganz schief,
Daß man dem Bundesgerichte
Schrieb einen Schreibebrief.

Einen Schreibebrief anonyme!
Ganz unerhört im Staat,
Den furchtbar wüthend geschrieben
Ein Sozialdemokrat.

Ich hoffe, Du merkst den Zauber
Und beschließest nun kurz und gut:
Sie sollen die Sitzung halten,
Damit man sie — prügeln thut!

Konkurrenz-Ausschreiben.

Die Gemeinde Erlinsbach, Ktn. Aargau, sucht einen Schweinehirten. Derselbe hätte die Aussicht, später auch die Schullehrerstelle übernehmen zu können. Da nämlich die Gemeinde jüngst beschloß, das Gehalt des Letzteren auf 1000 Fr. herabzusetzen, item derselbe 100 Kinder zu unterrichten hat, item das 10 Fr. pro Kind ausmacht, item die Gemeinde den größeren Vortheil eines gut unterrichteten Kindes vor einem wohlgepflegten Schweine kaum begreift, item ein fleißiger Sauhirt auch den Nachwuchs der Gemeindeglieder sorgfältig zu überwachen im Stande wäre, item er das noch billiger als der Lehrer thun dürfte, so ist kein Zweifel an dem Avancement des p. p. Bewerbers. Gesuche mit Lebenslauf und Zahl der bisher gepflegten Ferkel sind an den Gemeindevorstand zu richten.

Im Kanton Zug hat sich eine Bärenfamilie gezeigt. Da dieselbe noch unangebunden umherläuft, wird sie inzwischen wohl einigen Leichtgläubigen aufgebunden. Doch hofft man, daß sie beim nächstjährigen eidgenössischen Militärbüdget sich ihrer Stellungspflichtigkeit nicht entziehen wird.

Stanislaus an Ladislaus.

Unt waß apperst noch am fillsten mich Gek—ränket hot peim haid—Nischen Kätz—erschießen in Freipurg im viel o soffischen Nüchterlandt, ist, thaß nach denn Gott—Loosen Zeitingen sogarix ein „Pischschof fon St. Gallen" under den Säk—Zions—schüttzehn steht. Carolus Johannes ischt alzo aus ainem Baulus ain Sau—Lus, auß ainen ecclesiæ defensohr ain ohrdinärescher Brohfittschüttzer à la Knächt und Luxinger geworten!

Wenn thaahs am grinen Holds geschiehd!!
Ot—hemp—ora! oh Moohr es!
Die Grunzsätz sind cap—ohres!
Mit welchen ich verpleibe im Namen der heiligten Cansi—jus
Thein Stanispediculiss.

Michels Rennganl.

Holla, mein Rapp — auf, auf und fort,
Zum Rennen sollst heute mich tragen,
Dort wollen wir zeigen der Welt, ja dort,
Was Alles wir können ertragen.

Ach, lieber Michel — mein guter Gott,
Laß ab, was soll mir das Rennen,
Nach fünf Milliarden schwerer Noth,
Wie thut dein Sattel mich brennen.

Wenn auch meine Haut noch dick u. schwer,
Meine Bein' und Knochen noch halten,
Die scharfen Sporen ertrag ich nicht mehr,
Die magst Du für Dich behalten.

Laß lieber hinaus mich auf freien Raum,
Auf grünende Felder und Wiesen,
Nimm weg mir den Gurt, den Sattel und
Und laß mich die Freiheit genießen. [Zaum

Dem Zürcher Volk.

Ein And'rer hat den Grund gefunden,
In eine and're Welt zu geh'n;
Ein schönes Geldchen ist verschwunden
Auf ewig Nimmerwiederseh'n.
Du wirst den Schaden wieder zahlen
Und weiter hat es keinen Zweck.
Doch darfst Du Dir's mit Freuden malen:
Ich bleibe — erste Hypothek.

Chueri. Aber gälled au, Rägel, scho wieder en Landschryber!
Rägel. Ebe ja, ab de Schinne! Hamer's denkt, 's chömi so, daß die ehrlichste Mensche Schölme werded.
Chueri. So, Rägel, warum au? Red Hoger, so tönt de Buggel!
Rägel. So, meined Ihr denn, wemme Eine an Hunghafe anesetzi, 'r fressi denn Pütschirzeltli?
Chueri. Ebe säb; Zeltli b'halt er für sich, und 's Pütschire den-Andere.
Rägel. So isch Rächt, Chueri, Ihr händ Menscheverstand!

Zur Bierfrage.

Ehrlich. Sie ist doch köstlich, die Ausrede unserer Bierbrauer, sie können die Qualität des Münchnerbiers nicht fertig bringen, weil sie nicht das gute Wasser haben, wie in München.
Ehrsam. Aber das kann doch wohl richtig sein?
Ehrlich. Richtig, gewiß. Nur begreife ich Eines nicht.
Ehrsam. Nun?
Ehrlich Daß sie das Wasser statt aus der Apotheke, nicht lieber direkt von München beziehen! Da wäre ja den Brauern und dem Publikum geholfen.

Bei der Inspektion.

Hauptmann: „Warum heit Ihr kei Wichszüg bi-n-ech?"
Soldat: „Já, verziehnd, Herr Hauptme, mi Alte hät g'seit, 's Lederzüg werd mir da scho ag'striche!"

Student (schreibt heim): „Vater! Wenn ich bis Mittwoch nicht 200 Fr. habe, so ist mein Entschluß fest: Ich thue etwas, was ich nicht gern thu'! Leb wohl! Dein Sohn!"

Der Vater schickt erschrocken das Geld und fragt den Sohn, was er denn gethan hätte, und der Sohn antwortet: Ich hätte, was ich nicht gerne thue, angefangen — die Kollegien zu besuchen.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Abonnements auf den „Nebelspalter"
nehmen entgegen alle **Postämter u. Buchhandlungen.**
(Schon erschienene Nummern werden nachgeliefert.)
Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.
Erneuerungen bitten wir gef. baldigst aufgeben zu wollen.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.